

## Freiwillig und heiter im Gefängnis — wie im Atelier

*Gundula Schneidewind erhält Fliedner-Medaille — Trägerin des Rhein-Neckar-Kunstpreises und Kunsttherapeutin arbeitet mit Häftlingen*

Rhein-Neckar. (red) Am heutigen Freitag erhält die Künstlerin Gundula Schneidewind die Theodor und Friederike Fliedner Medaille. Diese hohe Auszeichnung verleiht die Internationale Stiftung zur Förderung von Kultur und Zivilisation alljährlich an drei Persönlichkeiten der Bundesrepublik für ihre Verdienste um die Fortentwicklung eines menschenwürdigen Justizvollzuges.

Gundula Schneidewind, Trägerin des Rhein-Neckar-Kreis-Kunstpreises (1990), wird jetzt für die Entwicklung ihres besonderen therapeutischen Konzeptes geehrt, das sie mit überregionaler Wirkung an verschiedenen Orten verwirklicht und bei Tagungen schon mehrfach vorgestellt hat. Die Preisverleihung findet in der Jugendstrafanstalt Neustrelitz bei Berlin statt.

Die 1953 in Westfalen geborene Künstlerin, die vor ihrem Umzug ins Hessische ihr Atelier in Mosbach und Meckesheim hatte und mit ihren Arbeiten in der Kreiskulturwoche vertreten war, beschäftigt sich seit fast 21 Jahren mit analytischer Kunst- und Gestaltungstherapie. Dabei arbeitet sie in verschiedenen Gefängnissen in Baden-Württemberg und Hessen. Von 1993 bis 1995 war Gundula Schneidewind im Gesundheitsamt des Rhein-Neckar-Kreises künstlerische Mitarbeiterin des Referats Gesundheitsförderung bei der Ausstellung „hautnah“, die in mehreren Städten und auf der Landesgartenschau in Böblingen gezeigt wurde.

Der Flieder blüht vor dem Fenster des Ateliers von Gundula Schneidewind. Zweimal wöchentlich vertauscht sie den Blick in den Garten freiwillig mit dem vergitterten Viereck der Gefängnisfenster in der JVA Weiterstadt bei Darmstadt. Seit 1998 arbeitet sie dort auf Honorarbasis mit wöchentlich stattfindenden Gruppen - sie bietet den strafgefangenen Männern kreative Möglichkeiten an, um mit der Haftsituation und mit ihrer ganzen Lebenssituation besser umzugehen.

Gundula Schneidewind, die nach einem Hochschulstudium der Kunst und der Romanistik und dem 1. und 2. Staatsexamen eine Weiterbildung als Kunsttherapeutin absolvierte, verbindet inzwischen auf besondere Weise künstlerische und kunsttherapeutische Methoden so miteinander, daß in der Gruppe der einzelne Teilnehmer selbst bestimmen kann, wohin er innerlich gehen will und wie der Prozeß der Selbsterforschung sich gestaltet.

Themen entstehen im gemeinsamen Gespräch; zusätzlich bringt

Gundula Schneidewind Inspirierendes von „draußen“ mit: Märchen, Geschichten, Gedichte, Zeilen aus der Zeitung, Abbildungen, Fotos, Fundstücke aus der Natur, woran die Inhaftierten mit ihren Ideen und Lebenserfahrungen anknüpfen können. Eindrucksvolle und gefühlvolle große Bilder entstehen dann genauso wie phantasievolle Geschichten und kleine Gedichte, die „es auf den Punkt bringen“.

Das Wesentliche für den Erfolg solcher Arbeit aber sei - so die Künstlerin - die eigene innere Haltung - um schließlich „einfach“ anzukommen:

Freiwillig und heiter im Gefängnis wie im Atelier - wo der Flieder blüht und duftet – von Gundenhausen bis nach Weiterstadt...!